



IMWALGAU GEMEINDEN gemeinsam

Interreg  
Alpine Space



Alp Bio Eco

## Bioökonomie im Alpenraum – die Nutzung von Bergheu

Mittwoch, 13. März 2019, 14.30 – 17.00 Uhr  
im Dachboden des Wolfhaus in Nenzing (neben dem Gemeindeamt)



Die Einladung erging an:

- interessierte Landwirtschaftsbetriebe,
- Gewerbebetriebe,
- Vertreter von Landwirtschaftsamt und Landwirtschaftskammer,
- interessierte Akteure aus der Ostschweiz,
- sonstige interessierte Akteure.

# Workshop zu Stärken und Schwächen der Magerheu-Nutzung

## TeilnehmerInnen

Gloria Kraus (Stadt Sigmaringen, Projektleiterin AlpBioEco)  
Anette Kestler (Regionsmanagement Natura 2000)  
Florian Kasseroler (Bürgermeister Nenzing)  
Dorothea Rauch (Bio Berg Vielfalt)  
Bertram Müller (Kräuter.Müller)  
Georg Amann (Naturschutz)  
Reinold Amann (Naturschutz)  
Florian Bernardi (VBO Liechtenstein)  
Birgit Werle (GF – Regio im Walgau)  
Karin Moser (Fachstelle für Freiraumentwicklung – Regio im Walgau)  
Marina Fischer (Fachstelle für Freiraumentwicklung – Regio im Walgau)  
Manfred Walser (Regio im Walgau)

## Worum geht es:

Die steilen Büchel und Magerheuwiesen in Vorarlberg haben es schwer. Das Heu hat nicht mehr die wichtige Bedeutung für die Viehwirtschaft und die arbeitsaufwendige Bewirtschaftung der Steillagen kann immer weniger geleistet werden. Die Hanglagen verwalden zusehends. Dies bringt wiederum Probleme für das Landschaftsbild und damit einhergehend für den Tourismus, der im Berggebiet eine wichtige Einkommensquelle darstellt. Eine Nutzung der alpinen Magerheuwiesen, mit der eine hohe Wertschöpfung erzielt werden kann, wäre daher höchst willkommen.

## Das Projekt:

Im Projekt AlpBioEco untersuchen 12 Projektpartner aus fünf Ländern im Alpenraum die Nutzung von Walnüssen, Äpfeln und Alpenkräutern bzw. Bergheu hinsichtlich ihres bio-ökonomischen Potentials. Mit Marktstudien, Laboranalysen und dem Wissensaustausch zwischen den verschiedenen Akteuren sollen innovative Geschäftsideen entwickelt werden. Die Region Walgau ist Praxispartner des Netzwerks und bearbeitet den Schwerpunkt 'Magerheu / Bergheu'.

Die Ziele des Projekts sind:

- Ein Leitfaden zur Analyse von bio-basierten Wertschöpfungsketten im Alpenraum.
- Mindestens zwei neue Geschäftsmodelle für jede Wertschöpfungskette (Äpfel, Walnüsse und Kräuter / Bergheu).
- Eine Broschüre mit guten Beispielen für innovative Geschäftskonzepte.
- Politische und wirtschaftliche Handlungsempfehlungen für eine bio-basierten Wirtschaft im Alpenraum.

Das Projekt AlpBioEco wird aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) über das Interreg Alpenraum Programm kofinanziert wird. Weitere Informationen finden Sie auf der Projekt-Homepage: [www.alpine-space.eu/alpbioeco](http://www.alpine-space.eu/alpbioeco).

## Input

- Kurze Vorstellung des Projekts AlpBioEco (Gloria Kraus):  
Spezialisierung Äpfel, Walnüsse, Kräuter – bioökonomische Potentiale im Alpenraum;
- Nutzung von Bergheu im Alpenraum – Ergebnisse einer Recherche (Manfred Walser)  
vorwiegend Internetrecherche; Questionnaire an ProjektpartnerInnen (siehe Handout)
  - Tierfutter
  - Heu im Wellnessbereich; z.B. Heubäder, Kissen und Betten
  - Heukosmetik – breite Palette;
  - Heu im Gesundheitsbereich – vorwiegend Heublumen; gilt als Naturheilmittel (kein Arzneimittel wegen unterschiedlicher Zusammensetzung)
  - Heu im Essen (kein Lebensmittel); in verschiedenen Produkten oder zur Veredelung
  - Heu in Getränken: z.B. Tee, Schnäpse, Limonaden etc.
  - Heu im Bereich Bauen und Wohnen: gepresst als Wandbegleitung, Furnier etc.  
Dämmstoff;
  - Sonstige Heuprodukte – z.B. Lampenschirme, Papier, etc.
  - Heu als Energieträger – z.B. Heupellets, Biokohle

## Diskussion:

### Was ist der Eindruck? Gibt es neue Erkenntnisse?

- Papier, Tapete; Heu in gepresster Form; etc. als neue Idee.
- Eine neue Idee ist die Nutzung als Brennmaterial, eventuell interessant auch für die Bewirtschafter von Riedflächen, diese sind oft wirtschaftlich nicht attraktiv;  
→ Energiepreise zu niedrig – deshalb bisher i.d.R. nicht wirtschaftlich;  
→ kritisch gegenüber Nutzung als Energieträger.
- eigene Streue wird im Betrieb noch traditionell für die Kühe verwendet – die Bewirtschaftung ist oft schwierig und aufwendig; die nächste Generation wird den ganz steilen Büchel vermutlich nicht mehr bewirtschaften.

### Ausgangsfrage: Wenn die Wertschöpfung erhöht werden könnte, wäre dann die Bewirtschaftung auch attraktiver?

- Der Ansatz wäre gut; mit derzeitiger Bewirtschaftungsform (Tierhaltung) ist die Bewirtschaftung von Magerheu- und Streuwiesen kaum noch möglich; Die Einstreu würde zwar gebraucht, aber die Nutzung der Flächen mit erschwerten Bewirtschaftungsbedingungen geht zurück, ist in der kleinstrukturierten (Nebenerwerbs-) Landwirtschaft nicht mehr möglich.
- Mit der Verwendung von Heu befindet man sich – abgesehen von Tierfutter – sicher in einem Nischenbereich, in dem nur kleine Mengen benötigt werden; Fa. Hilfe aus Feldkirch ([www.hilfe.com](http://www.hilfe.com) - pharmazeutisches und kosmetisches Labor;) hat eine eigene Extraktionsanlage → evtl. 'Lohn-Extraktion' für Landwirte, die Heuprodukte zur Direktvermarktung herstellen wollen.

- Pferdebauern brauchen Heu, wird teilweise importiert – wie sieht der Markt aus? Bei Streue ähnlich – Stroh aus Getreideanbauern; Organisation Produzenten und Konsumenten zusammenbringen – regionale Heubörse; Logistik?

### **Was müsste ein Kilogramm Heu kosten? Welche Qualität braucht es?**

- Zu den Preisen müsste man die regionalen Landwirte abfragen. Vermarktbar ist das Heu vor allem über die Qualität – z.B. wenn es sonnengetrocknet ist und dank Heubläser schonend gesammelt wird.
- Heu ist sehr unterschiedlich aufgrund der unterschiedlichen Artenzusammensetzung; je nach Lage, Bodenbeschaffenheit und Mahdzeitpunkt ändert sich die Pflanzensammensetzung. Das macht einheitliche Qualitäten schwierig.
- Fa. Kräuter-Müller bezieht sein Heu von einem Erzeuger / einer Wiese, da ist die Qualität immer dieselbe, das ist ein Vertrauensverhältnis.
- Armin und Dorothea Rauch nehmen an einem Projekt teil, bei dem es um den Erhalt der Artenvielfalt geht; jedes Jahr wird vor der Mahd eine Bestandsaufnahme der Pflanzen gemacht, bevor der Mähzeitpunkt freigegeben wird.  
→ Die Forschungsanstalt Raumberg Gumpenstein zertifiziert Heuqualitäten.

### **Wo seht ihr Potentiale, die für die Region interessant wären?**

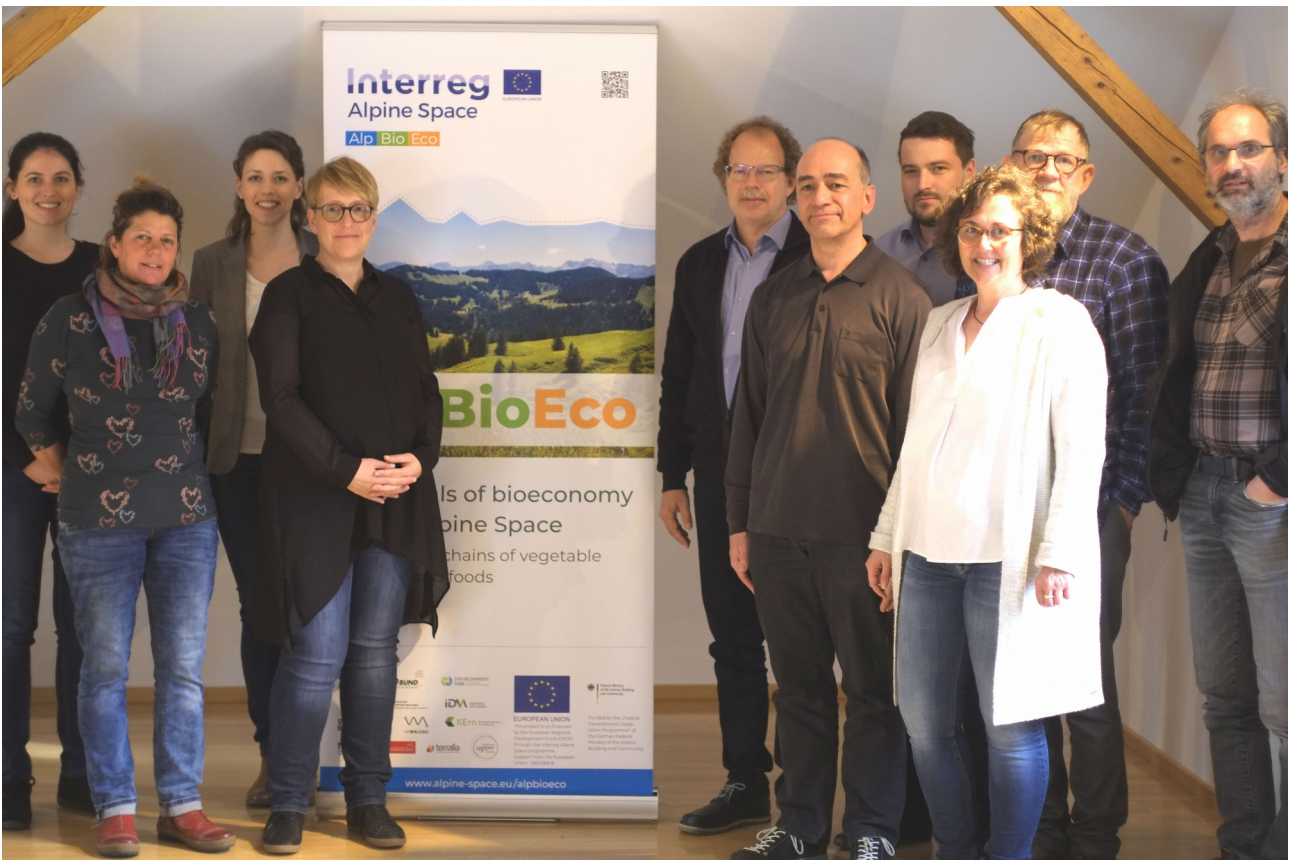
- Abgrenzung Heu / Kräuter;  
Wildkräutersammlung – Kräuter.Müller sammelt Alpenliebstockel – behördlich genehmigt, Sammler gemeldet; pro Jahr ca. 100kg (ein Sammler erntet max. 10 kg/Tag); in Naturschutzgebieten ist gewerbliche Sammlung nicht erlaubt.  
→ Nutzung / Verkauf in Bludenz aufgrund historischem Rezept von Rudolf Breuß, der in Bludenz als Chiropraktiker tätig war → Lokal-Bezug.
- Kultivierte Kräuter: Arnika und Edelweiß funktionieren im Anbau gut; aber die Konkurrenz ist im Primärkräuteranbau zu groß, in anderen Landesteilen sind viel bessere Produktionsvoraussetzungen für den Ackerbau; Wenn Kräuter in Vlb., dann Spezialkulturen.
- Heublumenmischung: Konzentrat an Samen, Blümmischungen als Saatgut (→ bienenfreundliche Blümmischungen); Heugutübertragung in der Landschaftspflege  
Heublumen sind auch ein sehr gutes Hühnerfutter (gut für die Tiergesundheit).
- Gepresstes Heu: statt Torftöpfe; evtl. Matten zu Hangbefestigung; Heu im Lehm- und Ziegelnbau (Martin Rauch, Schlins, stellt Fertigbauteile her).
- Indirekte Bergheu-Nutzung: Beweidung durch spezielle Rinderrassen → Produktion von Qualitätsfleisch; „Heufleisch“.
- Heu im Wellness- Bereich: Einsatz im Walgaubad möglich? Badezusatz für zuhause (Heu im „XXL- Tebeutel“ für die Badewanne).

### **Welche Nachteile könnte eine verstärkte Verwertung von Magerheu mit sich bringen?**

- Die Artenzusammensetzung könnte sich durch eine veränderte Nutzungsweise verändern.



- Die Logistik ist schwierig (verstreute, abgelegene Wiesen, viele Bewirtschafter)  
→ regionale Partnerschaften zwischen Landwirt und Verarbeiter könnten hilfreich sein.
- Kann es in Zusammenhang mit Heu zu Allergien kommen (oder stärkt es eher das Immunsystem)?
- Bei gepresstem Heu: muss das dann wirklich aus den Bergwiesen stammen (Magerheu) – oder gibt es dann eine Konkurrenz aus den einfach zu bewirtschaftenden Tallagen?  
→ Heuqualität (Anteil holziger, Lignin- haltiger Stengel) könnte eine Rolle spielen  
→ es kommt auf die Vermarktungsstrategie an (Bewirtschaftung der Bergwiesen als Qualitätsmerkmal).



Protokoll: Karin Moser, Manfred Walser